

Abonnementspreis

vierteljährlich mit „Illustrirtem Sonntagsblatt“ bei den Anträgern 1,40 Mk., in den Ausgabestellen 1,20 Mk., beim Postbezug 1,50 Mk., mit Randbeileger-Versendung 1,95 Mk. Die einzelne Nr. wird mit 10 Pf. berechnet. Redaction und Expedition: Altenburger Schulplatz 5.



Insertions-Gebühr für die 4 gespaltene Corpusspalte oder deren Raum 13 1/2 Pf., für Private in Merseburg und Umgegend 10 Pf. Für periodische und größere Anzeigen entsprechende Ermäßigung nach Vereinbarung. Compilierter Satz wird entsprechend höher berechnet. Notizen und Reclamen außerhalb des Inseratenfelds 30 Pf., Beilagen nach Uebereinkunft. Sämmtliche Annoncen-Bureaus nehmen Inserate entgegen.

Merseburger Kreisblatt.

Tageblatt für Stadt und Land.

(Amtliches Organ der Merseburger Kreis-Verwaltung.)

Gratis-Beilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt“.

Das „Merseburger Kreisblatt“ erscheint täglich Nachmittags 4 Uhr mit Ausnahme der Sonntags- und Feiertage.

Anzeigen-Aannahme für die Tagesnummer bis 9 Uhr Vormittags, größere Anzeigen werden möglichst tags zuvor erbeten.

Von dem Herrn Minister für Handel und Gewerbe ist darauf hingewiesen, daß erstatteten Berichten zu Folge zum Abfällen von Getränken dieses Jahrs die Metallcompositionen, deren Abgabe schädlich ist. Da auch in den hiesigen Metzgereibetrieben in Schmalz- und sonstigen Fettarbeiten die Metallcompositionen, deren Abgabe schädlich ist, in den Klagen fallende Ereignisse bezeichnet: Durch die Erneuerung und Verlängerung des zwischen Deutschland, Österreich-Ungarn und Italien bestehenden Friedensbundes und durch die handelspolitischen Verhandlungen, die den Zweck hatten, für den Zeitpunkt des Ablaufs der bisherigen Handelsverträge (am 1. Februar 1892) neue Verhältnisse zu schaffen. Um nicht mißverständen zu werden, tragen wir folgende hinzu, daß der Kronstädter Flottenbeuch und die hierauf allgemein durchgeführte russisch-französische „Verbrüderung“, wie ich sie auch eine Zeit lang die getrennte europäische Presse beschäftigt und in Aufregung gesetzt hatten, nach der inzwischen eingetretenen bismarck'schen Erkenntnis nicht den Charakter eines weittragenden Ereignisses hatten, wie jene beiden anderen vordereinigten Thatsachen. Die leitenden Staatsmänner mehrerer Großmächte haben überstimmend darin nur den deutlicheren Ausdruck längst bestehender Verhältnisse erblickt, und wenn man einige Jahrgänge der Geschichte zurückblättern will, so muß man diese Auffassung allenbahnt bestätigt finden: Man hat in Frankreich schon seit längerer Zeit in näheren freundschaftlichen Beziehungen — man erinnere sich nur der Bismarck'schen und die Blaine eines Stobelen und eines Boulanger — und die Frage, ob zwischen beiden Mächten ein Bündnißvertrag abzuschließen, durchzieht die Geschichte Europas schon seit langen Jahren wie eine Seehilge.

Merseburg, 7. Januar 1892. Europa im Jahre 1891.

Die Geschichte des Jahres 1891 wird, insofern es sich um die Beziehungen der Staaten Europas zu einander handelt, vornehmlich durch zwei in die Augen fallende Ereignisse bezeichnet: Durch die Erneuerung und Verlängerung des zwischen Deutschland, Österreich-Ungarn und Italien bestehenden Friedensbundes und durch die handelspolitischen Verhandlungen, die den Zweck hatten, für den Zeitpunkt des Ablaufs der bisherigen Handelsverträge (am 1. Februar 1892) neue Verhältnisse zu schaffen. Um nicht mißverständen zu werden, tragen wir folgende hinzu, daß der Kronstädter Flottenbeuch und die hierauf allgemein durchgeführte russisch-französische „Verbrüderung“, wie ich sie auch eine Zeit lang die getrennte europäische Presse beschäftigt und in Aufregung gesetzt hatten, nach der inzwischen eingetretenen bismarck'schen Erkenntnis nicht den Charakter eines weittragenden Ereignisses hatten, wie jene beiden anderen vordereinigten Thatsachen. Die leitenden Staatsmänner mehrerer Großmächte haben überstimmend darin nur den deutlicheren Ausdruck längst bestehender Verhältnisse erblickt, und wenn man einige Jahrgänge der Geschichte zurückblättern will, so muß man diese Auffassung allenbahnt bestätigt finden: Man hat in Frankreich schon seit längerer Zeit in näheren freundschaftlichen Beziehungen — man erinnere sich nur der Bismarck'schen und die Blaine eines Stobelen und eines Boulanger — und die Frage, ob zwischen beiden Mächten ein Bündnißvertrag abzuschließen, durchzieht die Geschichte Europas schon seit langen Jahren wie eine Seehilge.

mit Spanien eingeleitet, das jedoch durch einen hohen kaiserlichen Kommissar sich erst vorläufige Compensationsobjekte verschafft hat. Ein Antrag auf Aufhebung des bisherigen beschränkten Eintragszolls für Alkohol auf ein halbes Jahr zu verlängern, ist, da ein solches Verhältnis nur den spanischen Wein, nicht aber dem deutschen Weinbau zu nützen hätte, in Berlin zurückgewiesen worden. Der Vertrag Deutschlands mit Belgien unterliegt der parlamentarischen Verabreichung in letzterem Lande, wo schwebendste Bestrebungen wohl verächtlich rüdfind, ihn zu Folge zu bringen; zwischen Italien und der Schweiz schweben noch die Verhandlungen. In jedem Falle wird der 1. Februar 1892 Deutschland und die Staaten politisch und wirtschaftlich verbundenen Staaten in die sichere Position eines großen Wirtschaftsgebietes bringen, das mit Hilfe der ferneren Gestaltung der politischen Beziehungen mit anderen Ländern zu thun kann. Die Frage der Verlängerung des Dreibundes hatte eine Zeit lang die Gemüther deshalb beschäftigt, weil in Rom am 28. Januar ein Kabinettswechsel eingetreten war und man nicht wußte, welche Politik der Nachfolger Crispien, Marz in Rom, befolgen werde, diejenige jenes Vorgängers oder diejenige der radikalen Parteien, die ihr Ziel in Frankreich suchen. Rom hat im Juni den Beitritt alsbald ein Ende bereitet durch Erneuerung des Vertrags und durch unzuweidungserklärungen, die alle Welt über die Richtung der italienischen Politik beruhigen mußten.

Politische Nachrichten.

Deutsches Reich. Berlin, 7. Januar. Unter Kaiser wird am 20. Januar dem Etapellauf der Kreuzerflotte „H“ in Kiel beiwohnen und Abends nach Berlin zurückkehren. — Einen längeren Neujahrs-Triewechsel zwischen dem deutschen Kaiser und dem Papste hatten Londoner Zeitungen erwähnt. Die bezügliche Mitteilung beruht aber nur auf Vermutung; abgesehen von einem persönlichen herzlichen Glückwunsch hat irgendwelcher Meinungsaustausch nicht stattgefunden, es hat zu demselben auch keinerlei Anlaß vorgelegen. — Der Großherzog von Baden hat am Montag in Gegenwart von zahlreichen hochgestellten Personen die neue Eisenbahnlinie Rehl-Vichtenau-Bühl eröffnet. Dem Großherzoge sind bei dieser Gelegenheit zahlreiche Gratulationen dargebracht worden. — Die Festung im Süden des Prinzen Georg von Sachsen hält an. Der Prinz ist aber sehr mair; es bleibt fortbauend Schonung geüben. — Der preussische Gesandte beim Vatikan, v. Schölzer, feierte am Dienstag seinen fünfzigsten Geburtstag. Der Geiandte, ein Enkel des Geschichtsforschers August Ludwig v. Schölzer, ist am 5. Januar 1822 in Würzburg geboren. Er hat sich durch eine Reihe vortrefflicher Schriften, über die Geschichte der Dante u. s. w., einen Namen gemacht. Schon frühzeitig trat er in den preussischen diplomatischen Dienst, war Gesandter in Mexiko und darauf in den Vereinigten Staaten in Washington. Unmittelbar vor dem Ausbruch der diplomatischen Vertreter der preussischen Regierung bei dem päpstlichen Stuhle. — Die Budgetkommission des Reichstages wird nach Beendigung der Weihnachtsferien am 13. ds. ihre Verhandlungen wieder aufnehmen. — Im Wahlkreise Hildesheim hat am letzten Montag eine Reichstagswahl stattgefunden. Gemäßt ist der nationalliberale Kandidat Samsers; der Wahlkreis ist auch zuletzt nationalliberal vertreten gewesen. — Zum nächsten Kultusminister an Stelle des verstorbenen Dr. von Gerber ist der Geh. Rath von Seydewitz ernannt worden. — Deutschland in Südamerika. Der Pariser „Tribun“ veröffentlicht ein Telegramm aus New-York, wonach der deutsche Gesandte in Santiago die Vermittlung Deutschlands zur Beilegung des Konflikts zwischen den Vereinigten

Der königliche Regierungs-Präsident. J. B. v. Bötticher. In der zweiten Hälfte des Monats Februar 1892 soll in Gemäßheit des Bundesratsbeschlusses vom 24. April 1882 wiederum eine allgemeine Ermittlung des Ernteertrages in Preussens Reich stattfinden. Diese Ermittlung, welche sich auf das Jahr 1891 bezieht, hat den Zweck, durch direkte Umfrage möglichst zuverlässige Angaben über die wirklich geerntete Menge an Vodenprodukten zu gewinnen. In Preußen wird mit der hiesigen gleichzeitig eine Erhebung über den Umfang der durch Hagelschlag verursachten Ernteschäden verbunden werden. Die Vorbereitung und technische Leitung der hierzu erforderlichen Arbeiten erfolgt durch das königliche Statistische Bureau in Berlin, die thatssächliche Ermittlung des Ernteertrages u. s. o., insbesondere die Ausfüllung des zur Anwendung kommenden Formulars liegt in den Säbarten und in den Landgemeinden den Orts- (Communal-) Behörden, in den selbstständigen Guts- und Forstbezirken den Besitzern oder deren Vertretern ob. Die Kreisbehörden werden die Verwendung der Erhebungsumformulare zu einrichten, daß die Ortsbehörden und Gutsverwalter spätestens Anfang Februar im Besitz derselben sich befinden. Merseburg, den 28. Dezember 1891.

Der königliche Regierungs-Präsident. J. B. v. Bötticher. Den Magistraten, Gemeinde- und Gutsbesitzern des diesseitigen Kreises ist es ergeben mit, daß die Ausfüllungsumformulare über zu zahlende Alters- und Invaliden-Renten in meinem Bureau unentgeltlich zu haben sind. Merseburg, den 30. Dezember 1891. Der königliche Landrath. Weidlich.

Nach dem Wildschadenbesetz vom 11. Juli 1891 (Gesetzsammlung Seite 307) sind in einem gemeinschaftlichen Jagdbezirk für den auf und an Grundstücken angerichteten Wildschaden die Grundbesitzer des Jagdbezirks erspöchtlich. Bei Verpachtung der Jagd kann die Gemeindebehörde jedoch die vollständige Wiedererstattung der zu zahlenden Wildschadenbeiträge durch den Jagdpächter ausbedingen; wo dies nicht geschieht, müssen die Jagdpachtverträge nach ordentlicher Befestigung einer Woche öffentlich ausgelegt und im Falle des Widerspruchs auch nur eines Jagdberechtigten dem Kreis-Ausschusse zur Genehmigung vorgelegt werden. Diese Bestimmung ist bei Abschluß der mir vorgelegten Jagdpachtverträge in den meisten Fällen außer Acht gelassen. Ich nehme deshalb Veranlassung, die Ortsbehörden hierauf besonders hinzuweisen und bemerke, daß es wünschig erscheint, die Bedingung der Wiedererstattung des Wildschadens durch den Jagdpächter in allen Fällen in die Jagdpachtverträge aufzunehmen. Merseburg, den 4. Januar 1892. Der königliche Landrath. Weidlich.

Die Ortsbeherber des Kreises veranlasse ich, die in ihren Händen befindlichen Brandkassen-Heberollen behufs Verichtigung binnen 14 Tagen an mich einzureichen. Merseburg, den 6. Januar 1892. Der Kreis-Feuer-Societäts-Direktor. Weidlich.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist heute unter Nr. 613 mit dem Siege zu Merseburg die Firma Mag Kell (S. Schönlebe) Hofmarkt Nr. 2) und als deren Inhaber der Kaufmann Mag Kell zu Merseburg eingetragen. Merseburg, den 30. Dezember 1891. Königliches Amtsgericht, III. Abtheilung.

Zwangsvorsteigerung.

Im Wege der Zwangsversteigerung wegen rückständig geliebten Kaufgeldes sollen die im Grundbuche von Merseburg Band XXX — Blatt 1308 und Band XXXIV Blatt 1452 auf den Namen des Zimmermanns Karl Warncke II zu Kößlingen eingetragene und zu Merseburg belegene Grundstücke (Wohnhaus an Waschanhaus an der Friedr. und Annenst. ap. u. s. w. sowie Seitengebäude in der verlängerten Annenstraße nebst 8 Ackerparzellen) am 27. Februar 1892, Vormittags 9 Uhr vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Poststraße Nr. 1, Zimmer Nr. 41 versteigert werden.

Die Grundstücke sind mit 864 Thlr. Reinertrag und einer Fläche von 0,5154 Hektar zur Grundsteuer, mit 785 Mk. Nutzungswert zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszüge aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschriften der Grundbuchblätter, etwaige Abschnitte und andere die Grundstücke betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, Abth. V, Zimmer Nr. 48 eingesehen werden. Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird am 29. Februar 1892, Vormittags 11 Uhr an Gerichtsstelle verhandelt werden. Merseburg, den 31. Dezember 1891.

Königliches Amtsgericht, Abtheilung V.

Die Maul- und Klauenseuche unter dem Rindvieh des Gutsbesizers Waldemar Sülze zu Niederlobkowitz ist erloschen. Wünschendorf, den 6. Januar 1892. Der Amtsvorsteher.



Staaten von Nordamerika und Chile angeboten hat — Die Nachricht entfesselt jeder Begründung. — Aus Kamerun kommt die Mitteilung, daß dort eine völlige Erneuerung der für das nächste bestimmte Expedition stattfindet. Die bisher angeworbenen Schwarzen sind sehr wenig leistungsfähig.

**Sachverständiger.** Trotz der gegen früher ganz bedeutenden höheren Löhne ist, wie aus dem Regierungsbericht (Sambinen) berichtet wird, ein Stillstand in der sogenannten Sachverständiger nicht immer nicht merkbar gewesen. Die Nachfrage nach Arbeitskräften übersteigt in Folge dessen das Angebot bei Weitem. Von der Erlaubnis zur Heranziehung russischer Arbeiter hat bis jetzt nur in äußerst beschränktem Maße Gebrauch gemacht werden können.

**Eine Rundgebung der konservativen Partei.** In der konservativen Partei, die sich mit dem offiziellen A-Beiden, als Beweis, daß es eine Rundgebung des Vorstandes der preussischen Abgeordnetenhaus-Fraktion ist, nachstehende Auslassung: „A. Uns geht nachstehendes zur Veröffentlichung zu: Die Reichs-Roth. Wir nicht müde, der konservativen Fraktion des Abgeordnetenhauses eine besonders komplizierte Stimmung für die nächste Session zuzuschreiben. Wir glauben, die national-liberale Partei beruhtigen zu können. Gut auch die konservativen Partei alle Veranlassung, mit manchen Entscheidungen der Staatsregierung nicht übereinstimmend zu sein, so wird sie sich von ihrer objektiven ruhigen Haltung nicht abbringen lassen; sie wird vielmehr, wie sie es bisher gethan, nach ihrer besten Überzeugung an den zu erwartenden Vorlesungen ohne prinzipielle Opposition mitzuarbeiten und die besternde Hand, wo sie für nötig hält, anzuwenden. Es kommt nur darauf an, daß auch das Abgeordnetenhaus als gleichberechtigter Faktor in der Gesetzgebung überall anerkannt und etwa abweichende Meinungen nicht für Verletzung der Rechte der anderen Faktoren erklärt werden.“

**Major von Wischmann.** Infolge der fortschreitenden Geländung des Majors von Wischmann haben die Hoffnungen auf das Gelingen der Dampfer-Expedition einen festeren Untergrund erhalten, denn man kann sich doch nicht vorstellen, daß Niemand einem Nachfolger daselbst Vertrauen dargebracht hätte, wie Herrn von Wischmann selbst. Das Komitee der Kolonial-Expedition hatte bereits bestimmte sehr tüchtige Personen ins Auge gefaßt, da es fürchten mochte, der Dampfer werde in Seeabfahrt Schaden in Folge des langen Abganges erleiden; aber da diese Bedenken wegfallen sind, so schädigt das Warten auf Wischmann bis zum Monat Juni das Unternehmen nicht weiter. Bis jetzt ist noch nichts Aufsehenswerthes darüber bekannt geworden, ob die Expedition mit der Vordereisen vereinigt werden soll, was schließlich am besten wäre, da beide Expeditionen keine schweren Lasten zu transportieren haben. Herr v. W., welcher sich augenblicklich in Deutschland aufhält, wird nebst den anderen Herren sofort auf Wischmanns Ruf nach Ostafrika aufbrechen, und die Truppe dürfte bald wieder beisammen sein. Bis zu diesem Zeitpunkt dürfte sich auch die Regierung über die Ausdehnung der Unterstützung, die sie den ferneren Plänen Wischmanns angedehnt lassen will, im Klaren sein, da davon sein ferneres Verhalten im Dienste abhängt.

**Oesterreich-Ungarn.** Die am Montag in Budapest bei Gelegenheit der Reise des kaiserlichen Prinzen von Rumänien nach Italien stattgehabte kurze Begegnung desselben mit dem Kaiser Franz Joseph befandete die freundschaftlichsten Beziehungen.

zungen, entsehrte aber jedes politischen Charakters. — Die König in Marie von Hannover die in Gumbden an der Zulfassung erkrankt war, ist so ziemlich wiederhergestellt. — Der Streik der Bergarbeiter im steirischen Kohlenrevier ist ein ziemlich allgemeiner, doch wird kaum Kohlenmangel eintreten, da man sich rechtzeitig vorsehen. In Triest mußte Militär gegen Tumultuanten vorgehen.

**Frankreich.** In den Pariser Kammer sind am Dienstag die Verhandlungen wieder aufgenommen. Es gilt den Ausgleich der Meinungsverschiedenheiten zwischen dem Senat und der Deputiertenkammer bezüglich des Budgets und des neuen Zolltarifs. Die Verständigung soll bis Mitte Januar herbeigeführt werden, weil dann die neue Session ihren Anfang nehmen wird. — Die bulgarische Regierung hat nach Paris die bestimmte Erklärung gelangen lassen, daß sie die Ausweisung des französischen Schwindeljournalisten Chabourne aus Sofia nicht zurücknehmen könne und werde, da sie keine Lust habe, sich selbst verächtlich vor der Bevölkerung zu machen. — Aus Afrika wird Pariser Zeitungen berichtet, daß deutsche Forschungs Expeditionen von Zogebogel aus tief in das Innere vorgezogen sind und sich den französischen Expeditionen genähert haben — 1500 Pariser Rutscher haben die Arbeit eingestellt und allerlei Krach dabei verübt.

**Großbritannien.** Nach Berichten aus Singapore sind die eingeborenen Bergarbeiter im vollen Auslaufe.

**Italien.** König Karl von Rumänien ist bei seiner Gemahlin, der Königin Elisabeth, in Palanga angekommen. — In Venedig ist eine internationale Sanitätskonferenz zusammengetreten. — In Rom streifen die Droschkenfaher und haben viel Skandal verübt, weil ihnen der geplante Bau verschiedener neuer Pferdebahnen ein Dorn im Auge ist.

**Rußland.** Petersburger Zeitungen berichten, daß es in den nördlichen Bezirken fast ganz an gutem Saatorten für die Sommerzeit fehlt. — In Charkow und Warchau wird die Untersuchung in Sachen der zuletzt indischen nihilistischen Verführungen von der Polizei mit großer Eifer fortgesetzt. Im Charkower Bezirk ist der Hungertypus ausgebrochen. — Dem Wörber des im Vorjahr in Paris erschossenen russischen Generals Selverstow soll man in New-York auf die Spur gekommen sein.

**Orient.** In Persien dauert die Migration fort, das dort neu eingeführte Tabakmonopol fort, und richtet sich selbst direkt gegen den Schah, vor dessen Palais in Teheran sich eine tumultuarische Menschenmenge ansammelte. Der dritte Sohn des Schahs, welcher Kriegeminister ist, versucht vergeblich, die stabilisierende Menge zu beruhigen und mühte Militär anrufen lassen. Bei dem hierauf erfolgenden Zusammenstoß sind eine Anzahl Personen getödtet. Die Aufhebungen d. v. d. n. f. die gesammte Garnison von Teheran ist unter Waffen gerufen worden.

**Amerika.** Die amerikanische Regierung hat den deutschen Konsulats-Offizier Adens, welcher seit 1885 in ihren Diensten ist und im letzten Bürgerkrieg die Entscheidung in der Schlacht von Gettysburg herbeigeführt hat, zum Brigadegeneral ernannt. Adens war bis zum Beginn des Bürgerkriegs Lehrer der Militärwissenschaften und Taktik. Zwischen der nordamerikanischen Union und Chile besteht seit einiger Zeit ein Konflikt wegen der Wüstengebiet nordamerikanischer Wälder in Patagonien. Die chilenische Regierung hat dafür jetzt in aller Form im Ein-

schlußung gebeten. — Die mexikanische Regierung läßt offiziell erklären, daß die in den nördlichen Provinzen ausgebrochene Erhebung beendet ist. Die Teilnehmer an dem Putzche sind über die Grenze geflüchtet.

### Provinz und Umgegend.

**Halle, 6. Januar.** Der bisherige außerordentliche Professor, Geheim-Regierungs-Rath Dr. Maximilian Wäcker hierseits ist zum ordentlichen Professor in der philosophischen Fakultät der wiesigen Universität ernannt worden. — Die zum Jahreswechsel nach Berlin getommene Deputation der Hallenser ist jetzt, nach Besichtigung ihrer Gratulations-Liste, allseitig reichlich besetzt nach Halle zurückgekehrt.

**Halle, 6. Januar.** Der Kaufmann R. hierseits wurde am Montag Abend des Opfers einer Heftigkeit, deren Folgen sich vor der Hand noch nicht bestimmen lassen. R. letzte beim Einladen eines Anwalters die Wänderung der Waffe seinem Körper zu, jedoch er, als sich die Waffe plötzlich entlud, von einer Kugel getroffen, schwer verletzt niederfiel. Aerztliche Hilfe war bald zur Stelle, doch schwebt das Leben des bedauerlicherweise jungen Mannes in hoher Gefahr, da die betreffende Kugel in die linke Brust eingebracht ist und die Lunge verletzt hat.

**Sangerhausen, 3. Januar.** Unsere städtischen Behörden haben die Absicht, das hiesige Gymnasium an den Stot abzutreten und stehen seit längerer Zeit mit der obren Schulbehörde und mit dem Kultusministerium in Unterhandlung. Der Staat ist bereit, die Schulhaltung unter gewissen Bedingungen zu übernehmen. Die Stadt soll das Gymnasialgebäude nebst Grund und Boden unentgeltlich erhalten, einen größeren Reparaturbau vornehmen lassen, eine Turnhalle bauen und die Heizung, Beleuchtung zu besorgen. Der jährliche Zuschuß seitens der Stadt würde gegen 8000 Mk betragen. Die Staatsverordnetenversammlung hat sich bereit erklärt, die von dem Minister gestellten Forderungen zu bewilligen.

**Erfurt, 3. Januar.** In unmittelbarer Nähe des Wald-Restaurants „Zur schönen Aussicht“ wurde heute Nachmittag die Leiche eines, dem Ansehens nach verhungerten Mannes aufgefunden. In seiner Rocktasche steckte ein Wälder aus welchem hervorzugehen, daß der Mann der 1851 zu Weich bei Sammlungen geboren. Der Arbeiter Georg Schellenberg war. Er hatte sich wegen eines Vergehens vor Gericht zu verantworten und war seit einiger Zeit flüchtig.

**Nordhausen, 4. Januar.** Gestern Abend gegen 10 Uhr wurde hier in nördlicher Richtung ein gewaltiger Feuererchein beobachtet. Derselbe richtete von einem großen Brennen in dem eine Stunde von hier liegenden Die Wäldersdorf her, wo, wie vermeldet, vier Bauerngehöfte an Brand verflammen worden sind. Nähere Nachrichten über das Feuer fehlen noch.

**Hierher, 4. Januar.** Vor einigen Tagen wurde das „Osterburger Kreisblatt“ berichtet, im Derz Behend der Oberburg ein alter Auhhirt, der seit seinem 16. Jahre auf demselben Hofe im Dienst stand. Der alte Mann hatte sich im Laufe der Jahre ein Vermögen von 4500 Mark erspart. Da er mehrere Wälder nicht behag — sein einziger Erbe war vor 30 Jahren nach Amerika ausgewandert und hatte seitdem kein Lebenszeichen von sich gegeben — so vermochte er vor seinem Tode kein ganzes Vermögen seinem der-

zeitigen Brotherrn, dem Ackerbesitzer und Gastwirt Schent zu beehren. Es ist das gewiß ein seltenes Vorwomm, das von dem guten Einvernehmen zwischen Herrschaft und Gefinde ein ehrendes Zeugnis ablegt.

**Weimar, 3. Januar.** Das schon begonnene Jahr wird unserem Großherzogthum ein fruchtbares Fest bringen: die Feiertage der goldenen Hochzeit unseres regierenden großherzoglichen Paares. Von Seiten verschiedener Korporationen, Vereine u. werden schon jetzt — obwohl die Feiertage erst am 8. Oktober stattfinden — Vorbereitungen zu einer würdigen Huldwang getroffen.

**Neustadt a. D., 4. Januar.** Der in weiteren Kreisen beliebte und geschätzte Gndarm Hempel stürzte bei einer Dienstreise zu unglücklich dem Pferde, daß er bald darauf an den erlittenen schweren Verletzungen verstarb. — Bei dem Hienabsturz Hieg müß-Boventen wurden durch einen vorzeitig losgelassenen Dynamitschuß drei Mann zum Theil schwer verwundet.

**Braunschweig.** Ein hiesiger menschenfreundlicher Herr pflegt sich zum Neujahrstage mit blankem Golde (Silber und Kupfer) zu versehen, um damit die guten Wünsche zu honorieren, die zum Jahreswechsel in überreicher Fülle dargebracht werden. An diesem Tage gehen der jenem Herr auch arme Handwerksburschen nicht leer aus, wenn sie um eine Wahe bitten. Eine solche (und zwar eine ehrene und eine klingende) erhielt auch ein junger Fingergeselle, der auf der Wanderfahrt war und einen Heberfening nötig hatte. Nach ganz kurzer Zeit schreie der Wanderbursch zurück und fragte: „Herrn an, ob sich der Herr auch wohl nicht gernt habe?“ Es wurde ihm die Geldtasche kontrollirt und da konnte festgestellt werden, daß sich ein Goldstück in das Täschchen für die blanken Kupfermünzen eingeschoben hatte und so in den Besitz des Bittenden gekommen war. Der Herr fand einen Augenblick sprachlos; dann erwiderte er dem Gesellen die blanke Krone in die Hand und schob ihm mit den Worten „Sprich magst am längsten“ zur Thür hinaus.

**Sölzke, 31. Dez.** In der Nacht vom 24. auf 25. Dezember zwischen 2 und 3 Uhr geriet auf der hiesigen Grube „Glück auf“ ein Wettersturm, welcher gleichzeitg als Pumpsturm, Brand, Sturm und durch die enorme Last im Schachte bald ein schneller Kauterregung statt, so daß das Mundloch einer förmlichen Feuerregen ausströmte und dieses dem Krater eines Feuerpfeilenden Berges gleich. Die in den Bäumen der Grube wohnhaften Vergäute wurden sofort olavmirt und die Schachtmündung mit eist Böden verschüttet. Durch den Brand wurden die Schachthölzer zerstört und der Schacht bedeutend beschädigt. Die zu einer unterirdischen Wasserhaltungsmaschine führende Rohrleitung (Wasserdampfrohr) wurde beim Brand zerstört und konnte nicht mehr benutzt werden.

**Gröden, 5. Januar.** In der gestrigen Nacht ist das Südthor Ostheim durch ein großes Feuer heimgeladung worden, durch welches mehr als zwanzig Gebäude vernichtet wurden.

**Döbichau, 4. Januar.** Um seinen Vetter zu besuchen, ist ein von hier gebürtiger Handwerksbursche, der Schuhmacher Carl Dietrich, zu Fuß durch die Türkei, China nach der Halbinsel Korea gewandert, wo der zu belaudende Vetter in Süul vor zwei Jahren als Monteur weilt. Das dortige Konsulat in der genannten chinesischen Stadt meldete das Entreffen des unternehmungslustigen Handwerksburschen nach hier. Derselbe hat zu seiner Wanderung etwa zwei Jahre gebraucht.

### B. H. G.

Erzählung aus dem Leben eines Seemanns von Hans Nagel von Brane.

(Wachdruck verboten.)

(8. Fortsetzung.)

Wieder kam eine See über Bord. Wer sich nicht festhielt, wurde umgeworfen und wie ein Strohmann dann das Wasser das Deck entlang als mitnehmend, was nicht festgehalten war.

Dann ward's für einen Augenblick ruhiger und die Kläfer konnten von Neuem angewandt werden.

„Zuoberst weht die Flagge B aus“, meldete der Steuermann, die Beobachtung wieder aufnehmend, „dann folgt der Stander H und zu unterst G! Schloß nach Gerd!“ rief er dem 2. Steuermann zu, „B. H. G.“

„A ist nicht nötig“, sagte der Kapitän, „ich kenne das Signal. Der Engländer ist in Noth und wir werden helfen, wenn wir können! Den Kurs beibehalten!“ wandte er sich an die Leute am Ruder.

Wäher und näher rückte die Elbda dem fremden Fahrzeug, im anbauenden Ringen mit dem ungeschickten Elemente. Schon erkannte Kapitän Lenz, daß das Schiff etwas kränkte, nicht lag, und ausliefen tief achteten.

„Hat einen Vex. Wird schwere Arbeit geben beim Netzen, denn es scheint ein Vorkriegs-Schiff.“ „Es wird wohl gelingen bei der See!“ antwortete der erste Steuermann.

„Und doch soll verüht werden, was in unseren Kräften steht“, befahl der Kapitän fast die Zweifel.

Jetzt wurden Menschen auf dem Achterdeck erkennbar. Dann sah man arbeiten an den Booten, deren noch mehrere in den Döwis

gingen. Man erkannte an der Bewegung des Wracks, daß ein Anker gefallen war und auch wohl Grund gefaßt hatte.

„Das wird uns die Arbeit erleichtern, sie werden Trecken an die Ketten gefaßt haben, denn die See hat hier bei 50 Faden mindestens.“

Verwundert des englischen Schiffes, ging die Bark möglichst nahe an den Wind.“

Die Fahrt löste fast auf ohne Zeit zu verlieren gab der Kapitän die Befehle zum Fieren des größten Bootes.

Die Vorbereitungen waren beendet, die Tadel angebracht und „Freiwillige in das Boot“ losmandirte Lenz.

Gerade in diesem Augenblicke setzte eine Böt ein und ging heulend durch das Gurt.“, Jogh die See über das Deck „Freiwillige“ rief wiederum der Kapitän und als ein Jögger bemerkbar wurde, sprang er selbst in das Boot, dem ersten Steuermann die Schlüssel übergab. Sofort fand sich auch die Bemannung und „Her weg“ kommandirte Lenz.

Vanglam glitt das Boot hinab, durch die Schwankungen der Elbda m-braß gegen die Vordpaulen geschlagen. Die ersten Rorkwände schlugen es vor in Herd ein.

Fast war es zu Wasser, die Tellen wurden losgeworfen, nach einmal schlug die See das Fahrzeug mit Gewalt gegen das Schiff, daß es in seinen Spanten erschrickt, dann war es frei — die Riemen wurden eingeleit und die ungeschickte Arbeit begann. Fuß für Fuß mühte gewonnen werden gegen Sturm und See, eine einzige löpönde Welle genigte, um die winzige Fölle zu begraben, jetzt hochgehoben und im nächsten Augenblicke hinabtauchend in die Wellenschlucht.

\*) Unter dem Winde.  
\*\*) Gegen die Windrichtung gestellt, aber noch steuerbar.  
\*\*\*) Tausent.

und dennoch gelang es dem wachsamten Auge des Kapitän, die Gefahren zu erblicken und sie mit Geschick zu umgehen. Das Boot kam hinter dem Spiegel des Dampfes an und das Rettungsnetz begann. Der englische Kapitän hielt musterhafte Disziplin — mit dem Anwalt in der Hand.

Engeln wurden die Passagiere über das Deck hinausgelassen einer sicheren Gartervorrichtung gefaßt. Auch von den Dampfbooten waren zwei zu Wasser gebracht und raderten der Bark zu während ein drittes an der Bordwand zerbrach und seine Insassen dem Tode übergab.

Dazu sank der Dampf tiefer von Minute zu Minute und schon begann es zu dauern. Die Mit Ausbeutung aller Kräfte arbeiteten die Matrosen an doch bemerkte man kaum ein Fortschreiten, denn auch das Boot endlich in Ven zu bringen und die Geretteten über Bord zu nehmen. Auch eines der Dampfboote erreichte die Elbda, während das andere unmittelbar vor der Elbda von einer Sturzwelle erbrüdt wurde.

Aber noch war ein Theil der Schiffsbemannung an Bord — die findenden Dampfboote geliebten. Von Neuem wollte Kapitän Lenz hinaus — es war fast Nacht geworden. Da rief ihm der Steuermann durch das Sprachrohr zu: „Gefahren — keine Rettung mehr möglich!“

Kein Zeichen verrieth mehr die Stelle, an welcher ein mächtiges Schiff untergegangen, an welcher mehr als 20 Menschen, darunter der brave englische Kapitän, ein ehliches Seemannsgab gelunden. Mit ungeschretem Brausen rollten die Seen darüber hinweg, vom Sturme gepöht.

Und dennoch gelang es dem wachsamten Auge des Kapitän, die Gefahren zu erblicken und sie mit Geschick zu umgehen. Das Boot kam hinter dem Spiegel des Dampfes an und das Rettungsnetz begann. Der englische Kapitän hielt musterhafte Disziplin — mit dem Anwalt in der Hand.

Engeln wurden die Passagiere über das Deck hinausgelassen einer sicheren Gartervorrichtung gefaßt. Auch von den Dampfbooten waren zwei zu Wasser gebracht und raderten der Bark zu während ein drittes an der Bordwand zerbrach und seine Insassen dem Tode übergab.

Dazu sank der Dampf tiefer von Minute zu Minute und schon begann es zu dauern. Die Mit Ausbeutung aller Kräfte arbeiteten die Matrosen an doch bemerkte man kaum ein Fortschreiten, denn auch das Boot endlich in Ven zu bringen und die Geretteten über Bord zu nehmen. Auch eines der Dampfboote erreichte die Elbda, während das andere unmittelbar vor der Elbda von einer Sturzwelle erbrüdt wurde.

\*) Bootsbänke.

Die Elbda lag wieder mit festem Kurs am Winde, dem Wetter trogend.

Eine furchbare Sturmnacht aber folgte dem Abend. Die Bark verlor nicht nur den Hauptspriet, sondern auch das Ruder, das noch vor wenigen Stunden so brav gerudert, wurde vor Wind weggeschlagen. Erst am folgenden Tage wurde der Wälder der Wind etwas nach — es wurden die Marschalger gefaßt und der Kurs auf Montevideo konnte wieder aufgenommen werden. Nach rollten die Seen in mächtiger Dünung, aber der Himmel zeigte hier und da bläuliche Fäden zwischen dem Grau und dann — den ersten Sonnenstrahl.

Erst jetzt fand der Kapitän die Zeit, sich um seine Gäste zu kümmern, die noch sämtlich unter Deck waren, bis auf die wenigen englischen Matrosen, die Bootsruderer, welche über Nacht tapfer mitgearbeitet hatten.

Die unter den Geretteten befindlichen drei Frauen that Lenz vorläufig in seiner Kajüte untergebracht und eben nahm er sich vor, ihnen die auch bis Montevideo zu überlassen. Er trat die meißingbeschlagene Treppe zu seinem Raume hinab, um den Wohnherinnen von dem heroischen Entschlusse Kenntniß zu geben.

Vorständig öffnete er die Thür. Zwei der Damen, ältere Frauen, lagen noch in tiefem Schlafe. Er sah sie kaum, denn seine ganze Aufmerksamkeit wurde durch die dritte in Anspruch genommen. Sie mochte sein Kommen gehört haben, stand mitten in der Kajüte, auf dem schiefgehenden Tisch gekniet, denn noch immer arbeitete die Elbda lebhft im Segelgange. Durch das „skylight“ fielen die ersten Sonnenstrahlen gerade auf ihr dunkles Haar, auf ihre schönen Züge — ein Bild des Friedens nach dem schmerzigen Kampfe mit Sturm und Tod.

Wie festgebunden blieb der Kapitän einen Augenblick auf der Schwelle stehen.

3  
und  
3  
Ere  
zur  
kegig  
Eie  
er  
sch  
ist  
mohl  
ein  
sic  
Bo  
Beto  
war  
Der  
Laufer  
innen  
der  
An  
Mögl  
für  
te  
sch  
ein  
Bü  
so  
viele  
Ged  
Zugen  
so  
ein  
Däng  
Seite  
Frage





# Nutz- und Brennholz-Auction.

Donnerstag, d. 14. Januar cr., sollen im Tragarth'ser Hinterholz meistbietend gegen Baarzahlung verkauft werden:

- a. 9 Uhr: Brennholz. 181 rm Unterholz, und Braumreisig, 5 rm Kloben, 17,5 rm Knüppel.
- b. 11 Uhr: Nutzholz. 2 Eichen m. 1,15 fm, 2 Weibbuchen m. 0,22 fm, 26 Eichen m. 2,30 fm, 71 Nüthern m. 22,98 fm 16 Erlen m. 1,25 fm.

Bedingungen im Termin. Sammelplatz an Ort und Stelle.

Tragarth, den 5. Januar 1892. **Sadzik.**

# Kulchholz-Verkauf.

In der Schlopauer Rittergutswaldung sollen

Montag, den 11. Januar 1892, Vormittags 9<sup>1/2</sup> Uhr, ca. 130 Haufen Buchholz öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden. Schlopau, den 2. Januar 1892 von **Ellstrom, Fördr.**

# Rüster-Nutzholz-Auction.

Montag, den 11. Januar 1892, Nachmittags 2 Uhr, sollen in Trebnitz 126 Rüstern mit 15,22 fm versteigert werden. **Der Ortsvorstand.**

# Holz-Auction.

Donnerstag, den 14. Januar cr., Vormittags 11 Uhr, sollen auf der zum Gutsacker Rittergut gehörigen, an der Giesel liegenden Wiese bei Oberbeuna: 27 Eichen, 33 Eikern, Nutzholz, bis 50 cm Durchm., auf dem Stamme, unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen, an Ort und Stelle meistbietend verkauft werden.

# Jagdverpachtung.

Die Jagdnutzung der Gemeinde Porbitz-Pappitz soll Dienstag, den 12. Januar 1892, Nachmittags 3 Uhr, im Gasthof „Zum Kronprinz“ auf weitere 6 Jahre verpachtet werden. **Der Gemeindevorstand.**

# Jagd-Verpachtung.

Die Jagdnutzung der Gemeinde Schladebach soll Montag, den 18. Januar 1892, Nachmittags 3 Uhr, im Wein'schen Gasthofe daselbst öffentlich meistbietend verpachtet werden. **Der Gemeindevorstand.**

# Die Modenwelt.

Illustrirte Zeitung für Toilette und Handarbeiten.



Jährlich 24 Nummern mit 250 Seiten mehr. Preis vierteljährlich Mfr. 1,25, jährlich Mfr. 75 Nr.

Enthält jährlich über 2000 Illustrationen von Toilette-, u. a. -Wäsche, -Sonderheiten, 16 Zeilungen mit 250 Zeichnungen und 250 Dorenschnitten. Zu beziehen durch alle Buchhandlungen u. Postanstalten (Zugs-Katalog Nr. 5945). Probe-Nummern gratis u. franco bei der Expedition Berlin W. 35. - Wien I, Operngasse 2.

**G. L. DAUBE & Co.**  
CENTRAL-ANNONCE-EXPEDITION  
des deutschen u. ausländ. Zeitungen  
FRANKFURT A. M.  
BERLIN, HAMBURG, LEIPZIG etc. etc.  
Billets und prompte Beförderung  
**ANZEIGEN**  
in alle Zeitungen aller Länder.  
AUSNAHMEPREISE  
bei grösseren Anzeigen  
ANNONCEN-MONOPOL  
für alle Zeitungen.

Bureau in: Halle a. d. Saale, Markt unter d. Goldenen Ring; Leipzig, Ritterstr. 44

Das nach den gesetzlichen Vorschriften für jeden Arbeitgeber unentbehrliche  
**Kontrollbuch**  
zur Invaliditäts- und Alters-Versicherung  
für Betriebe bis zu 200 500 1000 Arbeiter  
Nr. 2, 4, 8,  
und die für Mitglieder der Berufsgenossenschaften entworfenen  
**Lohnbücher**  
für Betriebe bis zu 400 und bis zu 1000 Arbeiter  
Nr. 2, 4,  
hält stets vorrätzig  
**Die Kreisblatt-Expedition.**

**Geschäfts-Verlegung.**  
Meine  
Buchbinderei, Papier- u. Galanterie-Waaren-Handlung  
befindet sich jetzt  
**Altenburger Schulplatz 2.**  
**H. Limplrecht.**

**CHOCOLADE VON**  
M. 1.25 an aufwärts 1/2 Kilo gut für 16 Tassen  
**GEBRÜDER STOLLWERCK**  
1/2 K. Dose 3 M.  
**CAAO**  
1/2 K. gut für 100 Tassen.  
Dampfbetrieb: 550 Pferdekräfte  
32 Gold- u. silb. etc. Medaillen  
26 Kais. Königl. etc. Honoriaturen  
Alleinige Fabrikanten von Dr. Michaelis' Sichel-Cacao.

Freitag, den 8. d. Mts.,  
steht ein großer Transport  
**Ardenner und Dänischer**  
**Pferde**  
bei uns zum Verkauf.  
**Gebr. Strehl.**

**Die Weingroßhandlung**  
von  
**A. Burghardt**  
in Erfurt u. Ruppertsburg in der Rheinpfalz empfiehlt ihr bei Herrn **Herrmann Pfautsch** in Ruppertsburg bestehendes Commissionslager zur geneigten Beachtung. Sämtliche Weine, für deren Reibtheit auf Grund amtlicher chemischer Untersuchungen Garantie geleistet wird, werden zu denselben Preisen abgegeben, wie in Erfurt.

**Der neue Kursus**  
für **Schnittzeichnen** und **Zuschneiden**, sowie **Handarbeiten** beginnt den **11. Januar**.  
Einf. Anmeldungen vom **2. Januar** an erbeten.  
**Elise Naumann.**

Caution-sfähige **Damen** finden letzten geschäftstündige **Reisen** verdient durch Uebernahme einer Annahmestelle für umwobene alte Wollstoffe, Reste, Garn etc. unter **R. Z. 15** postlagernd.  
Für die **Armenküche** ging weiter ein: Dr. Buchdruckereibesitzer verleiht 5 M., für Reg.-M. Meyer 8 M., Fr. B. Platenburg 10 M., Ungenannt 5 M., Frau Landrath von Holtorf 7 Centner Kartoffeln, 1 Sak Kohlrüben und Mohrrüben.

**Bekanntmachung.**  
Die Stelle der **Wirthschafterin** an dem zur Provinzial-Fren-Anstalt Alt-Scherbitz bei Schkeuditz gehörigen Rittergute ist zum 1. April d. Jrs. anderweitig zu besetzen. Neben der nöthigen Kenntniss des Wirthschaftswesens wird besonders gute Erfahrung in der Geflügelzucht gewünscht; mit der Küche hat die Wirthschafterin nichts zu thun. Anfangsgehalt **360 Mfr.** bei freier Station. Bewerberinnen mit guten Zeugnissen wollen ihre Gesuche an die Direction des Rittergutes richten und sich, wenn irgend möglich, persönlich vorstellen.  
**Mehrere Dreierfamilien** werden zum 1. April 1892 auf dem Rittergute **Wengelsdorf** b. Gerbätha gelehrt.  
**Zwei ordentliche, verh. Pferdeknechte** werden bei gutem Lohne f. Rittergut **Collenbey** bei Merzbürg verlangt.  
**Die Gutsverwaltung.**  
**Ein Bäckerlehrling** wird unter sehr günstigen Bedingungen nach auswärtig gesucht.  
**Ein Lehrling** findet zu sofort oder Oheun  
**Paul Weber, Bäckermstr.**  
Georgstr. 4.

**Grosse Lotterie**  
des  
**Strassburger Gewerbevereins**  
G. G. 60 000 Mark i. W.  
**Hauptgewinn in Gold**  
**Baar**  
**M. 10 000 Mark**  
Mark 9000 Mark i. W. p. 3 Gewinne  
3000 " " p. 3 Gewinne  
38000 sonstige Gewinne.  
Ziehung in Strassburg  
am 12. J. nov. 1892  
und folgende Tage.  
Eine Verschiebung des Termins ist ausgeschlossen.  
**Ein Loos 1 Mark**  
**Elf Loose 10 Mark.**  
Zu haben bei  
**Moritz Strauss jr. in Mainz.**  
Generaldedit.  
und bei allen Looseverkäufern.

Meinen werthen Kunden zur Nachricht, daß  
stets **nur feinste Waare** an  
frischen, fetten  
**Dresdener Gänsen und Enten,**  
ebenso  
**Thüringer Gänse und Enten,**  
**Ungarische Woularden,**  
**Suppenhähne,**  
**Zaunen und Hühner,**  
sowie auf Bestellung  
**Puter u. Puterhennen (gem.),**  
halbe und viertel Gänse,  
**Gänseklein**  
und stets **frisches Blut** zu haben sind.  
Auf Wunsch alles sauber gebührt und ausge-  
wedelt. - Dasselbst sind  
**Dannen und Federn**  
abzugeben.  
**Marie Grunow,**  
Sand 14.

**Schöpel's**  
**Chocoladen**  
wieder eingetroffen.  
**Otto Zachow.**  
Schöpel & Co., Frankfurt a. M.,  
ist die **einzig** Fabrik Deutschlands, die ihre  
sämmtlichen Chocoladen rein aus Cacao u. Zucker  
herstellt.

**Feinste zerstückende**  
**Schnittbohnen**  
empfiehlt preiswerth  
**Otto Zachow.**  
**Ekällini**

**II. Künstler-Concert**  
im Königl. Schloßgarten-Salon.  
Montag, den 18. Januar,  
Abends 7 Uhr.

**Solisten:** Frau Amalie Joachim  
u. Fr. Gabriele Wietrowetz  
(Violine).  
Eintrittskarten, nummerirt à 3 Mark, nicht  
nummerirt à 2 Mark in der Stollberg'schen  
Buchhandlung.

**Dom-Männer-Verein.**  
Montag, d. 11. Jan., Abends 8 Uhr,  
in der „Kunzenburg“:  
Bericht über die wichtigsten Verhandlungen  
der Generalsynode. (Ref.: Sup. Matius.)  
Gäste sind willkommen.

**Mereburger Landwehr-Verein.**  
Sonntag, den 10. d. Mts., Nachm.  
4 Uhr, eine dreijährige **Quartal-**  
**Versammlung** im „Fivolt“. Um zahlreiches  
Erscheinen wird ersucht.  
**Das Directorium.**

**Gesang-Verein.**  
Freitag, 7 und 7<sup>1/2</sup> Uhr.  
**Schumann.**

**Galleisches Stadttheater.**  
Freitag, 8. Januar. Anfang 7<sup>1/2</sup> Uhr. Oberon.  
Oper in 3 Acten.

**Leipziger Stadttheater.**  
Neues Theater. Freitag, 8. Januar. Anfang  
1/7 Uhr. Joseph in Ägypten. Hierauf: Metzner  
Verzaun. - Altes Theater. Freitag, 8. Januar.  
Anf. 7 Uhr. Ein Erfolg. Lustspiel in 4 Acten  
von Paul Lindau.